

aber bald darauf von Napoleon den Befehl erhalten, bei Ratulizi den von Norden vordringenden Russen entgegen zu treten.

Durch die von Napoleon angeordneten Maßregeln war die zum Übergang über die Beresina zwischen Studjanka und Wesselow gewählte Stelle fast ganz vom Feinde frei geworden, nur eine russische Division war bei Bril, gegenüber von Studjanka, stehen geblieben.

Am 26. um 8 Uhr Vormittags war mit dem Brückenschlag begonnen und um 1 Uhr die für Infanterie und Kavallerie, um 4 Uhr die nur für Fuhrwerk bestimmte Brücke fertig gestellt worden. Letztere brach wiederholt zusammen und konnte dann nicht mehr benutzt werden. Die Beresina, 100 Schritt breit und $3\frac{1}{2}$ bis 5 Fuß tief, hatte mit Gebüsch bestandene morastige Ufer; der Brückenbau, den der General Eblé leitete, war in Folge des geringen zur Verfügung stehenden Materials und des überraschend eingetretenen Thauwetters mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. „Aber Nichts vermochte die tapferen Pontoniers abzuschrecken. Obgleich durch Entbehrungen entkräftet und seit langer Zeit der nahrhaften Speisen beraubt, gingen sie bis an die Brust in's Wasser, arbeiteten Tag und Nacht und starben für die Rettung der Armee“¹.

Nachdem es Dudinot gelungen war, nach Überschreitung der Beresina die russische Division aus ihrer Stellung bei Bril zurückzuwerfen und Sembin zu besetzen, war die große Straße zum Weitermarsch frei gemacht und dadurch die Möglichkeit gewonnen worden, wenigstens einen Theil der Armee retten zu können.

Am Abend des 26. war die französische Armee in dem Raume zwischen Sembin, Borissow, Loschniza und Studjanka versammelt. Kutusof, der nur zaghaft gefolgt war, stand mit dem Gros südlich Kochanow, schwächere Abtheilungen in der Richtung auf Ratulizi vorgeschoben, Wittgenstein halbwegs zwischen Baran und Borissow, Tschitschagof bei Sabaschewizy, dessen Avantgarde auf dem rechten Ufer der Beresina gegenüber von Borissow. Die Lage der französischen Armee war bei der Möglichkeit, durch eine weit überlegene Truppenmacht eingeschlossen zu werden, eine überaus gefahrvolle. Eine günstige Wendung konnte überhaupt nur noch herbeigeführt werden, wenn die Operationen der feindlichen Armeen nicht in Übereinstimmung gebracht wurden. Dieser glückliche Fall für Napoleon trat thatsächlich ein, der

¹ Nach Chambray, III, 59/61.